

Das Ergebnis von San Remo.

Was wir, vor einigen Tagen über das voraussichtliche Ergebnis der Konferenz von San Remo gesagt hatten, bestätigt sich heute in vollem Umfang. Die Alliierten sind wieder einmal so einig als je, denn sämtliche Vorerklärungen und Presseäußerungen von englischer wie von französischer Seite waren nichts als raffinierteste Stimmungsmache zur Erregung der öffentlichen Meinung und zur Beeinflussung der Gegenspieler auf der Konferenz. Daß man einig würde, wußte man schon vorher, denn ohne Einigkeit könnte man doch die gewaltigste Unterdrückungs- und Ausraubungspolitik, die je die Welt gesehen hat, nicht durchführen. Während die Franzosen, die anfangs an ihrer vertrackten Verwelschungsarbeit in Elsaß-Lothringen noch nicht genug haben, sich neue Annektionsrechte im Rheinland, im Mainzer- und Ruhrgebiet sichern wollten, traten die Engländer und Italiener aus verstandesmäßiger Ueberlegung heraus vorerst! diesen Absichten entgegen, denn sie fürchten den Bolschewismus in Deutschland, der mit unbedingter Sicherheit den völligen Ruin Europas zur Folge hätte. Im übrigen hat man ja Erfassungsmittel genug zur Hand, um auf „rechtmäßigem“ Wege zum Ziel zu kommen. Die Einhaltung des Vertrags von Versailles ist für Deutschland gleichbedeutend mit seinem allmählichen Verfall. Einzelne Bestimmungen sind an sich undurchführbar. Die Konferenz von San Remo hat jedoch gegen die verächtlich vorgebrachten Bedenken des italienischen Ministerpräsidenten beschlossen, daß die Entente unter allen Umständen die Einhaltung der Friedensbedingungen verlangen müsse, und im Weigerungsfalle selbst vor der Besetzung weiterer deutscher Gebiete nicht zurückzucken werde. Aber selbstverständlich besteht — keine Annektionsabsicht. Nun wir haben die Methoden ja hinreichend kennen gelernt, die die Alliierten anwenden, um zu ihrem Ziel zu kommen. Sie verweigern uns, Ruhe zu schaffen in unserm Kohlengebiet, beklagen sich gleichzeitig aber in höchsten Tönen der Entrüstung über den bösen Willen Deutschlands hinsichtlich der Vertragserfüllung. Just in dem Augenblick, in dem man davon spricht, daß man sicherlich nichts Unrechtes mit uns vorhat, wird bekannt, daß die Herren Engländer ein polnisch-ungarisches Bündnis begünstigen zum Zwecke der Wiedererlangung des früheren ungarischen Besitzes, der jetzt Oesterreich zugesprochen wurde und der Posttrennung des obereschlesischen Kohlengebietes von Deutschland. Es ist ganz klar, daß man ebenso wie das Saar- und Ruhrgebiet uns auch das obereschlesische Kohlengebiet nehmen will, um sowohl unsere Industrie vom Ausland in Abhängigkeit zu bringen, wie auch eine selbständige Kriegsführung Deutschlands, zu der heute Kohle, Kohle und nochmals Kohle gehört, in Zukunft vollständig unmöglich zu machen. Wir haben schon früher verschiedene Male darauf hingewiesen, daß die polnischen Klüftungen wohl weniger gegen Rußland als gegen Deutschland gerichtet sind, und die letzten Meldungen dürften uns Recht geben. So ist das Ergebnis der Konferenz in San Remo also für Deutschland dahin zu deuten, daß die Unterdrückungs- und Ausraubungspolitik systematisch, aber womöglich in verschleierten Formen fortgesetzt werden soll, und daher wird der deutsche Ministerpräsident eingeladen werden, sich an den Verhandlungen über die Finanzleistungen zu beteiligen, die natürlich nur formalen Charakter tragen dürften, denn gemacht wird ja doch, was die Alliierten für gut finden.

Die Aufstellung der Türkei unter die drei Weststaaten England, Frankreich und Italien, die diese Raubabsichten ja von Anfang an zusammengeführt haben, hat ebenfalls keine Ueberraschungen gebracht. Bis jetzt allerdings werden sich die Herrschaften noch mit dem Abschluß auf dem Papier begnügen müssen, denn die türkischen Nationalisten haben in den Kreisen des Islam einen riesigen Anhang gefunden, nachdem die Araber und andere kleine Völker eingesehen haben, daß ihr „Freiheitskampf“ gegen die Türken ein Kampf zur weltlichen Unterdrückung ihrer Freiheit war. Doch diese Einsicht dürfte heute zu spät kommen. Wir sehen aber aus den zynisch aufrechten Erklärungen über das Ergebnis der Verhandlungen in San Remo, daß der Ententeimperialismus es heute wagt, seine Ziele unverhüllt und in brutaler Weise der ganzen Welt zur Kenntnis zu geben.

Die Einigungsformel über die Haltung gegenüber Deutschland.

San Remo, 26. April. Die Konferenz beschäftigte sich gestern nachmittag mit der Erklärung, in der die Uebereinkunft zwischen Lloyd George und Millerand niedergelegt ist. Das Abkommen, das die Zustimmung der italienischen Delegation gefunden hat, wird dem Räte am 26. April vorgelegt werden.

Paris, 26. April. Nach einer Havasmeldung aus San Remo einigten sich gestern die Alliierten über eine getroffene Erklärung, in der das Verlangen der Deutschen, ein Heer von 200 000 Mann zu

unterhalten, abgelehnt wird. Ferner sei es notwendig, den Betrag der Wiedergutmachungen festzusetzen und daß Deutschland gezwungen werde, den Vertrag auszuführen, sonst wären die Alliierten genötigt, Zwangsmassnahmen anzuwenden, unter denen sie die Befehle nicht ausführen. Auch Millerand habe noch einmal das Wort ergriffen, um nochmals zu versichern, daß Frankreich keine Annektionsabsichten in Deutschland habe.

San Remo, 26. April. In einer amtlichen Meldung über die Ergebnisse der Verhandlungen der Konferenz und über die Unterredung zwischen Lloyd George und Millerand am Samstag heißt es: Die Konferenz von San Remo wird auf die beiden ungemein wichtigen deutschen Notizen über eine Ermächtigung zur Unterhaltung deutscher Truppen in der neutralen Zone und über die Vermehrung des stehenden Heeres auf 200 000 Mann antworten. Aber bevor der Rat sich über die Frage einer Heeresvermehrung schlüssig wird, wird er von der deutschen Regierung einen Beweis ihres guten Willens verlangen, daß sie bestrebt ist, die militärischen Bedingungen des Vertrages bezüglich der Waffenablieferung auszuführen. Wenn durch eine gründliche Untersuchung die Heeresvermehrung durchaus erwiesen wird, werden die Alliierten darüber entscheiden, auf welche Weise Deutschlands Forderung statzugeben ist.

Paris, 26. April. Lloyd George erklärte gestern mehreren französischen Pressevertretern, die Lage im Ruhrrevier sei ähnlich gewesen als 1870 beim Ausbruch der Kommune in Paris. Er sei deshalb gegen Mittel gewesen, die er nur in besonderen Fällen angewandt wissen wollte, aber nicht, wenn Deutschland gezwungen sei, in einem Gebiet die Ordnung aufrecht zu erhalten. Im übrigen habe er schon im Unterhaus erklärt, daß er nicht für eine Revision des Friedensvertrages sei. Das Ergebnis der Konferenz betrachte er als außerordentlich nützlich für alle.

San Remo, 26. April. Die Konferenz hat im Prinzip beschlossen, im nächsten Monat deutsche Delegierte nach Belgien zu einer Zusammenkunft mit Vertretern der Alliierten einzuladen, um über die Anwendung der Wiedergutmachungsbestimmungen zu beraten.

Paris, 26. April. „Echo de Paris“ berichtet aus San Remo, Ministerpräsident Millerand habe als Zahlungssystem der von Deutschland zu leistenden Entschädigung allmählich steigende Jahreszahlungen für 30 Jahre empfohlen. Keine Jahreszahlung solle jedoch geringer als 3 Milliarden sein.

Paris, 27. April. In der im Anschluß an die Konferenz von San Remo veröffentlichten Erklärung wird betont, daß die deutsche Forderung nach Unterhaltung eines Heeres von 200 000 Mann nicht berücksichtigt werden könne, solange Deutschland die wichtigsten Verpflichtungen des Friedensvertrages nicht erfüllt. Deutschland wird vorgeworfen, weder Kriegsmaterial zerstört, noch die Effektivbestände herabgesetzt, noch die Kohlenlieferungen und Wiedergutmachungen, noch die Kosten für das Besatzungsheer geleistet zu haben. Deutschland habe auch bisher keinerlei Vorschläge hinsichtlich des Gesamtbetrags seiner Wiedergutmachung gemacht. Die Alliierten erklären, die Schwierigkeiten der deutschen Regierung nicht zu verkennen und ihr keine allzu engherzige Interpretation des Friedensvertrages aufzudrängen, betonen aber ihre Einigkeit darin, fortgesetzte Uebertretungen des Versailles Vertrags, der durchgeführt werden müsse und der die Basis der Beziehungen Deutschlands zu den Alliierten bilde, nicht zu dulden. Die Alliierten seien entschlossen, alle Massnahmen zur Sicherstellung der Ausführung des Vertrags zu ergreifen und wenn notwendig auch zur Besetzung eines neuen Teils des deutschen Gebietes zu schreiten, versichern dabei aber ausdrücklich, daß sie nicht die Absicht hätten, irgend einen Teil des deutschen Gebietes zu annektieren. In der Annahme, daß die zur sicheren Ausführung des Friedensvertrages notwendigen Massnahmen leichter durch einen mündlichen Meinungsaustausch erledigt werden könnten, hätten die alliierten Regierungen die Teilnahme des deutschen Regierungschefs an einer direkten Konferenz beschlossen, der alle präzisieren Erklärungen und Vorschläge unterbreitet werden müßten. Nach befriedigender Regelung dieser Fragen würden die alliierten Regierungen bereit sein, mit den deutschen Vertretern alle übrigen Fragen zu diskutieren, die sich auf die innere Ordnung und das wirtschaftliche Wohlergehen Deutschlands bezögen.

San Remo, 26. April. In der Sitzung von heute Vormittag genehmigte die Friedenskonferenz den Wortlaut der gemeinsamen Erklärung des französisch-britischen Abkommens. Der Text wird heute Abend veröffentlicht. Ueber die Annahme entspann sich eine wichtige Diskussion. Ritti erklärte sich gegen die militärischen Massnahmen. Millerand und Lloyd George erläuterten ihm aber die Notwendigkeit, diese Möglichkeit ins Auge zu fassen. Der japanische Vorkämpfer Vorkämpfer und der belgische Delegierte schlossen sich dem französisch und dem englischen Standpunkte an, der schließlich durchdrang. Das in Frage stehende Dokument enthält eine Stelle,

in der die Alliierten erklären, daß sie entschlossen seien, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen — gegebenenfalls einen weiteren Teil Deutschlands zu besetzen — um die Ausführung des Friedensvertrages zu sichern. Die Alliierten werden am 25. Mai in Spaa mit Reichskanzler Müller zusammentreffen. — In französischen Kreisen ist man über die Regelung einmütig befriedigt.

San Remo, 26. April. Lloyd George sagte in einem Interview mit französischen Journalisten, eine vollständige Uebereinstimmung sei erreicht worden. Eine gemeinsame Erklärung würde veröffentlicht werden, an der sich Belgien beteiligen würde, die Belgien dagegen nicht. Die Massnahmen für die Durchführung des Friedensvertrages würden den militärischen und maritimen Sachverständigen überlassen bleiben.

Direkte Verhandlungen mit Deutschland.
Paris, 26. April. Nach einer Meldung des „Temps“ wird die deutsche Regierung eingeladen werden, den Reichskanzler oder einen anderen Vertreter zu einer Konferenz mit den alliierten Ministerpräsidenten nach Spaa zu entsenden. Die Zusammenkunft soll am 25. Mai stattfinden.

Berliner Presseäußerungen zum Ergebnis.
Berlin, 27. April. Die Einladung nach Spaa ist, wie das „Berliner Tageblatt“ schreibt, das erste deutliche Zeichen einer Wandlung, einer Abkehr von der militärischen Pariser Politik, die bisher vorherrschend war. Der „Vorwärts“ verzeichnet die Nachricht mit Genugtuung, wenn auch ohne jede Ueberschwinglichkeit. Zu verfrühten Hoffnungen über das Ergebnis dieser Zusammenkunft liege gewiß noch kein Anlaß vor, aber die Tatsache allein, daß es endlich zu einer persönlichen Aussprache kommen werde, bedeute eine Etappe auf dem Wege zur Wiederherstellung eines wirklichen Friedenszustandes in Europa.

Die Teilung der türkischen Beute.

San Remo, 26. April. Es ist endgültig entschieden, daß England das Mandat über Mesopotamien und Palästina und Frankreich das Mandat über Syrien erhält. In dem Statut des Völkerbundes ist die Errichtung Palästinas als jüdisch-nationale Heimstätte unter Berücksichtigung der berechtigten Forderungen der arabischen Bevölkerung aufzunehmen. Wilson ist ersucht worden, als Schlichter für die Festsetzung der armenischen Grenze aufzutreten. Das türkische Parlament von Smyrna darf sich nach 5 Jahren Griechenland anschließen. Dann würde die türkische Oberhoheit aufhören. — So war's ja schon vor dem Krieg beschlossen.

Paris, 26. April. Nach Meldungen aus San Remo ist das Königreich Hedchas als autonomer Staat anerkannt worden. Frankreich erhält Rechte auf Syrien und werde mit der Verwaltung eines Teiles von Cilicien und der indirekten Verwaltung eines weiteren Teiles von Cilicien betraut.

Der Kampf der Türkei gegen die Fremdherrschaft.

Amsterdam, 26. April. Englischen Blättern zufolge ist die Lage in Cilicien noch immer sehr unbefriedigend. Die französischen Streitkräfte in Pozanty sind abgeschnitten. Einige hundert armenische und griechische Eisenbahner sind niedergemetzelt worden. Tausende von Flüchtlingen haben sich nach Adana gerettet.

Zur äußeren Lage.

Polnische Raubabsichten auf Oberschlesien.

Breslau, 26. April. Die „Schlesische Volkszeitung“ veröffentlicht zwei polnische Geheimbefehle. In dem einen wird die sofortige Mobilisation der gesamten polnischen Militärorganisation befohlen, um gegen die Deutschen zu kämpfen. Die polnischen Arbeiter sind dahin zu beeinflussen, an dem Generalkrieg teilzunehmen. In dem anderen Geheimbefehl heißt es: Die dortigen Oberbefehlshaber müssen eine Verschwörung schaffen und hierzu deutsche Unruhen in jeder Weise unterstützen, damit in der Öffentlichkeit kein Verdacht eines polnischen Aufstandes rege wird. Die Gewerkschaftsverbände müssen die Ziele der Deutschen und die Oberbefehlshaber unterstützen müssen die interalliierte Kommission von der Existenz geheimer deutscher Organisationen überzeugen und glauben machen, daß die Polen weder Waffen noch Munition besitzen. Es folgen genaue Anweisungen, wie der Putsch zu organisieren ist.

Die polnische Propaganda in Oberschlesien unter dem Schutz der Entente-Kommission.

Heutchen, 27. April. Zu den vorgestern in polnischen Protestversammlungen in Oberschlesien ist noch nachzutragen, daß weitere wichtige Forderungen waren: Alle Beamten müssen der interalliierten Kommission das Treuegelöbnis leisten; die Landräte und Bürgermeister der selbständigen Stadtkreise sind sofort ihrer Ämter zu ent-

...ent, anlässlich
...ge ich ein
...wohl!
...ist, Hirsau.
...onats
...erei Dreiß
...z=
...richt.
...entgegen
...pb,
...straße 175.
...ung.
...st von Calw
...ilung, daß ich
...573
...Salon
...jerson Keim-
...nehmen durch
...er Bedienung
...tungsvooll
...ippus.
...ma
...ein über-
...ks
...r
...le Herren,
...schaft be-
...offerte ein-
...gros,
...ße 25.
...e
...webe,
...Kraft-
...Preisen
...ld,
...140.

leben und durch Beamte der internationalen Kommission zu erforschen; schließlich soll in Oberschlesien eine Volkszählung stattfinden; alle unruhigen, aus Deutschland gekommenen Elemente sind zu entfernen; die polnische Sprache ist als Pflichtfach in allen Schulen und als Lehrsprache in der Unterstufe der Volksschule einzuführen; die Grenze gegen Deutschland ist zu schließen; das Amtsblatt der Kattowitzer Eisenbahndirektion soll in polnischer und in deutscher Sprache erscheinen, für Oberschlesien ist ein besonderes Oberbergamt zu errichten. Ferner wurde beschlossen, eine Delegation an die internationalisierte Kommission zur Ueberreichung der angenommenen Entschädigung zu entsenden und einen Termin für ihre Erfüllung zu stellen. Für den Fall der Nichterfüllung der Forderungen soll der Generallstreik der Industriearbeiter und der Landwirte angekündigt werden.

Ein ungarisch-polnisches Bündnis gegen das Deutschland unter englischer Protektion.

Wien, 26. April. Die „Parlamentarische Korrespondenz“ bestätigt die mehrfach aufgetauchte Meldung, daß mit englischer Hilfe lässlich große Mengen Munition aus der Waffensabrik Steyr und der Munitionsfabrik Wölterndorf nach Ungarn geliefert und von dort durch Vermittlung des Großindustriellen Weiss an Polen abgegeben worden seien. Dieser Vorgang soll, wie die Korrespondenz von unterrichteter Seite erfährt, das Vorpiel zu einem Bündnis zwischen Ungarn und Polen bilden zwecks Wiedervereinigung der Slowakei und Deutsch-Westungarns mit Ungarn und Sicherstellung Ostschlesiens für Polen. Für spätere Zeit werde in führenden ungarischen und polnischen Kreisen an eine Personalunion zwischen Ungarn und Polen unter den Habsburgern gedacht.

Der französische Widerstand gegen den Wiederaufbau durch Deutschland.

Berlin, 26. April. In der ersten Sitzung des Deutschen Weirats für Wiedergutmachungsfragen erklärte Geh. Rat Dr. Ruppel, Frankreich sei bisher nicht wieder auf das deutsche Anerbieten zur unmittelbaren Beteiligung Deutschlands an dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete durch Stellung von Arbeitern zurückgekommen, sodaß eine solche Beteiligung Deutschlands vorerst nicht in Frage kommen dürfte. Eine Einigung mit Frankreich in den Verhandlungen über die zum Wiederaufbau notwendigen Lieferungen sei deshalb nicht erzielt worden, weil Frankreich stets die von Deutschland angebotenen und von Frankreich angenommenen Lieferungen nicht abgerufen habe. Die Vergütung aller zukünftigen deutschen Lieferungen, sollte durch Vermittlung aller Fachverbände der Industrie und der Auftragsämter der Länder nach Verteilung durch eine Ausgleichsstelle erfolgen. Es wurde darauf hingewiesen, daß die durch Vermittlung französischer Bureaus in den besetzten Gebieten erfolgten Privatlieferungen deutscher Firmen an viele französische Privatleute keinen Einfluß auf die deutsche Wiedergutmachungskommission haben.

Deutscher Protest gegen belgische Raubpläne.

Berlin, 26. April. Wegen des bekannten Beschlusses der Kommission über Festsetzung der deutsch-belgischen Grenze, wonach im Widerspruch mit den Bestimmungen des Friedensvertrages und dem einmütigen Willen der Bevölkerung die einzige Eisenbahnlinie des rein deutschen Kreises Monschau dem belgischen Staat zugesprochen werden soll, hat die deutsche Regierung der Friedenskonferenz, dem Völkerbund und den Regierungsländern Englands, Frankreichs, Italiens, Japans und Belgiens eine ausführliche Protestnote übermittelt. In ihr wird in eingehenden Rechtsausführungen nachgewiesen, daß dieser Beschluß verschiedene Artikel des Friedensvertrages verletzt und feststellt, daß die Kommission ihre Zuständigkeit überschritten hat, weshalb dieser Beschluß als ungültig betrachtet werden mußte. Die deutsche Regierung beantragt, den Widerruf des Beschlusses herbeizuführen und erklärt sich bereit, die Streitfrage einem internationalen Schiedsgericht zu unterbreiten.

Aufhebung der französischen Passkontrolle in Darmstadt.

Berlin, 27. April. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Mainz, daß auf sämtlichen Darmstädter Bahnhöfen die französische Passkontrolle eingestellt worden ist.

Auch ein Ausweisungsgrund.

Berlin, 27. April. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, daß der bei der Grenzkommission für das Saargebiet tätige Landrat Brüggemann zu Saarbrücken von der Hohen Rheinlandskommission ausgewiesen worden ist, weil er nicht verhindern konnte, daß die Bevölkerung Saarbürgers dem Leiter der deutschen Grenzkommission, Oberstleutnant Rylander, deutsche Ovationen dargebracht hat.

Die Auslieferung des Restes der deutschen Flotte.

(WB.) Cherbourg, 27. April. Eine deutsche Flottille, bestehend aus den Panzerkreuzern „Thüringen“ und „Kolberg“ und 7 Zerstörern, die von dem Dampfer „Ceuta“ eskortiert wurde, ist im hiesigen Hafen eingetroffen. Der Kreuzer „Thüringen“ legte nach Ausbesserung eines Maschinenschadens die Fahrt nach Brest fort. Die deutschen Mannschaften werden an Bord des Dampfers „Ceuta“ nach Deutschland zurückgebracht werden.

Der Generallstreik in Elsaß-Lothringen.

Strasbourg, 26. April. Infolge der durch den Streik hervorgerufenen ersten Lage hat sich die französische Regierung genötigt gesehen, große Truppenmassen im Elsaß zusammenzustellen. In Strasbourg stehen an zahlreichen Punkten, bei der Hauptpost, am Bahnhof usw. größere Abteilungen schwarzer Truppen bereit. Die Zeitungen erscheinen nicht mit Ausnahme des Syndikalisten. Nach dieser Zeitung ist die Arbeitsruhe in Elsaß-Lothringen allgemein. Das Blatt fordert die französische Regierung dringend auf, eine andere Behandlungsmethode einzuführen, wenn nicht das letzte Vertrauen für Frankreich verschwinden soll.

Der irische Unabhängigkeitskampf.

(WB.) London, 27. April. Am Montag morgen wurde in der Grafschaft Wexford ein Polizeiposten von 300 Mann angegriffen. Es entstand ein lebhaftes Feuergefecht, das zwei Stunden dauerte. Die Angreifer wurden zurückgeschlagen. Das Gebäude ist stark beschädigt.

Amtlliche Bekanntmachungen.

Bezirkswohlfahrtsverein.

Betreff: Lebensmittel aus Amerika.

Indem ich mich auf die Notiz im „Calwer Tagblatt“ Nr. 92 S. 3 betr. amerikanische Lebensmittel beziehe, erlaube ich die Pfarr- und Schultheißenämter, denen ich zu diesem Zweck eine Anzahl Merkblätter zugehen ließ, um tatkräftige Mithilfe und Hilfe dadurch, unserem Lande und zugleich den bedrängten Anstalten unseres Landes einen wertvollen Dienst zu erweisen. Leute, die Verwandte und Bekannte in Amerika haben, wollen sich zur genauen Orientierung über die Möglichkeit, auf privatem Wege und ohne große Kosten von Amerika Lebensmittel zu erhalten, an die Pfarr- und Schultheißenämter wenden, die genauere Auskunft erteilen können.

Kaufen können wir beim heutigen Stand unseres Geldes nicht, also müssen wir bitten so schmerzlich es uns sein mag, als die Bittenden kommen zu müssen, so wird es doch Pflicht sein, dieses Gefühl zu überwinden, um unseres Volkes und vor allem unserer Kinder willen.

Calw, den 22. April 1920.

Der Vorsitzende: Oberamtmann Göß.

Oberamt Calw.

Häutemehrerlös.

1. Vom 19. April bis 16. Mai 1920 einschließlich bis auf Weiteres beträgt der Häutemehrerlös für den Zentner Lebendgewicht: für Rinder, ausgenommen Kälber 142 M., für Schafe mit vollwolligen, halblangen und kurzwool. Fellen 233 M., für Schafe mit Blößen 201 M., für Pferde, einschl. Fohlen, Esel, Maultiere und Maulesel 92 M. Diese Beträge werden den Tierhaltern in voller Höhe gewährt. Bei Kälbern erhält der Tierhalter keinen Häutemehrerlös, sondern die Haut selbst bezw. den Erlös aus der Haut entsprechend den Auktionspreisen.

2. Die Höchstpreise für Kuh- und Zuchtindvieh von 130 M. für 50 Kilo Lebendgewicht werden für die gleiche Zeit in folgender Weise erhöht:

bei Großvieh 130 M. + 142 M. = 272 M., bei Kälbern 130 M. + 284 M. = 414 M.

Der Stückzuschlag für Zuchtarcer, hochträgliche Rinder und Kühe mit mindestens 8 Liter täglichem Milchertag zur Zeit der Beräuberung beträgt nach wie vor höchstens 400 M., für gewöhnliche Zugochsen und Zugstiere höchstens 300 M.

Calw, den 22. April 1920.

Oberamtmann: Göß.

Oberamtliche Bekanntmachung.

Betr. Räude.

Die Räude unter dem Pferdebestand des Paul Vetter, Landwirts in Gehlingen, ist erloschen. Oberamt: Calw, den 23. April 1920. Vögel, Amtmann.

Betr. Maul- und Klauenseuche in Pforzheim.

Die in den Stallungen des Weggers Karl Kurz hier Schulze-Dehlg-Straße 3 ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen. Die seinerzeit erlassenen Sperrmaßnahmen werden mit sofortiger Wirkung aufgehoben. J. M. (gez.) Modera.

London, 26. April. (Reuter.) 5000 Simeiner versammelten sich um ein Gefängnis in London und brachten auf die dort befindlichen Simeiner Hochrufe aus. Die Menge unterhielt sich mit den Gefangenen und tauschte Neuigkeiten aus.

London, 26. April. (Reuter.) Drei Polizeibeamte gerieten abends in der Nähe von Upton (Gort) in einen Hinterhalt. Zwei wurden erschossen, der dritte blieb unverletzt und erwiderte das Feuer. Die Mörder entkamen.

Italien wünscht wirtschaftliche Beziehungen zu Sowjetrußland.

Amsterdam, 26. April. Englischen Blättern wird aus Moskau berichtet, daß in Noworossk ein italienischer Kreuzer eingetroffen ist, dessen Kapitän die Sowjetbehörde benachrichtigte, daß er ermächtigt sei, vorläufige Verhandlungen über die Anknüpfung wirtschaftlicher Beziehungen zwischen Sowjetrußland und Italien zu beginnen.

Amsterdam, 26. April. Der „Telegraaf“ meldet aus San Remo, der mehrfach erwähnte Vertreter der Sowjetregierung in San Remo, der Ingenieur Wodorosoff, der aus Kopenhagen dort eingetroffen sei, habe bereits verschiedene lange Unterredungen mit Ritti gehabt.

Die Revolution in Mexiko.

Paris, 26. April. Wie Havas aus Washington meldet, haben die mexikanischen Rebellen Topolabampo und Guamas genommen.

Deutsche Nationalversammlung.

Erklärungen des Reichsfinanzministers und des Reichsernährungsministers.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Der Staatsrat von Thüringen hat telegraphisch für die einstimmige Annahme des Gesetzes betr. den Staat Thüringen gedankt. Der Gesetzentwurf betr. Gewährung einer Entschädigung an versetzte Beamte für Umzugskosten wird in 3. Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Notetats in Verbindung mit dem mündlichen Bericht des Ausschusses für den Reichshaushalt betr. die Sparprämienanleihe. Antrag heute betr. Zahlung von Lohn für die Tage des Generalstreiks, Antrag Agnes wegen Arbeitsruhe am 1. Mai, Antrag Bauer wegen Einsetzung des 1. Mai als gesetzlicher Feiertag und Antrag Agnes wegen Aufhebung des Ausnahmezustandes und eines allgemeinen Amnestiegesetzes.

Reichsfinanzminister Wirth: Dank gebührt meinem Vorgänger für die Aufrichtung eines geschlossenen festen Steuersystems und eines Steuerrechts. Nur die Besitzsteuer mußte noch zurückgestellt werden. Der Besitz ist freilich schwer belastet. Aber angesichts der Vernichtung der Hälfte des Vermögens durch den Krieg und angesichts des Umstandes, daß der Besitzende sein erworbenes Vermögen zum größten Teil

doch der Allgemeinheit verdankt, muß die Opferpflicht der Besitzenden ausgesprochen werden. Der kleine Mittelstand wird nach Möglichkeit geschont werden. Die Steuerreform ist weder mittelstandsfeindlich noch bauernfeindlich. Leider kann der Etat erst in Auszügen vorgelegt werden: eine Folge der Kriegswirtschaft. Wir müssen so viel produzieren als wir brauchen und müssen den Luxus einschränken und nach außen lenken, damit wir Lebensmittel und Rohstoffe herein bekommen. Wir können jetzt 20 Milliarden Einnahmen in den ordentlichen Etat mehr einstellen als voriges Jahr. Trotzdem müssen wir noch die Schuldenlast vermehren. Eine bedeutende Summe beansprucht die Abwicklung des alten Heeres, die aber zu Ende geführt werden muß. Zu begrüßen ist es, daß die leitenden Staatsmänner der Entente die uns aufzuerlegenden Lasten endlich näher feststellen wollen. Post und Eisenbahn drohen mit weiteren Fehlbeiträgen. Wenn wir nicht mit diesen Fehlbeiträgen bald aufräumen, so wird der Gedanke der Sozialisierung gefährdet werden. Die Finanzreform erstrebt die Rückschraubung des Kapitals auf ein gesundes Maß. Die Steuergesetze müssen und werden mit aller Energie durchgeführt werden. Eine große Anleihe im Auslande muß baldmöglichst aufgenommen werden. Der Markkurs muß weiter gehoben werden. Wir müssen die Inlandsproduktion, besonders der Lebensmittel, heben und die Rationierung baldigst abschaffen. Wirtschaftsministerium und Finanzministerium müssen eng zusammenarbeiten.

Reichsminister für Ernährung Hermes: Das neue Ministerium hat die Aufgabe, neben der Bewirtschaftung der vorhandenen Lebensmittel auf die Förderung der landwirtschaftlichen Produktion im Inlande einzuwirken. Die Beschaffung der Lebensmittel aus dem Auslande bleibt ein Notbehelf, worauf wir leider noch angewiesen sind. Wir werden über die nächsten schweren Monate hinwegkommen, nur muß Getreide eingeführt werden, zumal im Juli die Kartoffelverföhrung schwierig werden wird. Ebenso wird Fleisch eingeführt werden müssen. Die Zudererzeugung ist auf einen erschreckenden Tiefstand gekommen. Die Aussichten für die nächste Ernte sind günstig. Die Zwangswirtschaft wird für die wichtigsten Lebensbedürfnisse noch unentbehrlich sein. Aber wir wollen darum berechtigte Forderungen der Landwirtschaft nicht übersehen. Die angemessenen Preise müssen ihr zugestanden werden. Eine Kommission aus landwirtschaftlichen Erzeugern und Verbrauchern soll von Zeit zu Zeit die Preise kontrollieren. Die Kriegsgesellschaften in meinem Ressort sollen schnellstens abgebaut werden. Besonders liegt es Gewicht auf das Zusammenarbeiten mit den landwirtschaftlichen Zentralstellen der Länder. Meine Aufgabe ist, die genügende Ernährung unseres Volkes auf breiterer Basis als bisher festzustellen. Vernünftige Produktionspolitik ist auch eine vernünftige Konsumentenpolitik. (Beifall.)

Abg. Reil (Soz.): Die Rede des Ernährungsministers zeigt Weitblick und starke Entschlußkraft. Die Programmrede des Reichsfinanzministers hat den Beifall meiner Freunde. Seine Darstellung unserer Finanzlage war nicht rosig, aber wahrhaft. Die Finanzreform ist kein Meisterwerk; aber ihre Mängel beruhen in unserm wirtschaftlichen Chaos und sind unvermeidbar.

Abg. Dr. Derenburg (Dem.): Die beiden Ministerreden können erst vor dem neuen Reichstag in ihrer Tragweite gewürdigt werden. Den Geist der Rede des Finanzministers billigen wir. Wir hoffen, daß unserm Volk bei schneller Organisation ein neuer Aufstieg möglich sein wird. Im Kampfe gegen alle Ausbeutung gehen wir mit der Regierung. Vor der angekündigten großen neuen Anleihe warne ich. Das Geld, das noch im Lande vorhanden ist, ist meist in sicheren Papieren angelegt und die Anleihe würde kaum Erfolg haben. Viele Tausend überflüssige Leute bei Post und Eisenbahn müssen anderweitig untergebracht werden. Was die Lage der Gegenwart erfordert, müssen wir bewilligen. Wir bedürfen einer positiven Auslands politik. Der Abbau des alten Heeres muß schneller betrieben werden.

Reichsfinanzminister Wirth: Wir wollen versuchen, vom alten Heer bis zum 1. Oktober abzubauen, was möglich ist. Es soll dann dem neuen Reichstag genau Rechenschaft darüber abgelegt werden.

Abg. Dr. Graf v. Posadowsky (DN): Unser Defizit wird noch steigen, wenn sich unsere Finanzverwaltung nicht auf einen ganz andern Standpunkt stellt.

Reichsfinanzminister Wirth: Gerade von seiten der Deutsch-Nationalen ist uns ein Antrag eingebracht worden, der uns zwingen würde, 70 000 neue Beamte, die bisher Diätäre sind, neu einzustellen. Im Ausschuss haben wir die Frage erörtert. Bei den Kosten für das Auswärtige Amt sprechen die Kosten für unsere Beamten im Ausland mit, die durch die Valuta vervielfacht werden.

Reichsminister Koch bemerkt auf Anregung des Grafen Posadowsky, daß die in der „Deutschen Ztg.“ veröffentlichten Nachrichten über einen neuen kommunistischen Putsch der Regierung bekannt sind. Sie schienen übertrieben.

Reichsverkehrsminister Bell: Wir werden nur das notwendige Personal einstellen.

Ein von allen Parteien eingebrachter Gesetzentwurf betr. Abänderung der Invalidenversicherung wird dem 7. Ausschuss überwiesen.

Morgen vormittag 11 Uhr: Fortsetzung der heute abgebrochenen Beratung, kleine Anfragen. Schluß: 7 1/2 Uhr.

Bermischtes.

Valuta-Gewinnler.

ml. In einem Reisebrief aus Berlin an ein schwedisches Blatt — der vielleicht etwas übertrieben ist — geben wir folgende Schilderung wieder, die der Schreiber von dem unermüdeten Zusammen treffen mit seiner Stockholmer Wirtin gibt:

Opferpflicht der Mittelstand wird irreform ist weder vor kann der Staat Folge der Kriegs- als wir brauchen die auf Lenken, bekommen. Wir in den ordent- Trotzdem müssen bedeutende Summe die aber zu Ende daß die leitenden endigen Vaste n Eisenbahn drohen nicht mit diesen dankte der Sozial- e form erstreckt Energie durch- lande muß bald- us muß weiter roduktion, beson- nierung baldigt Finanzministerium

Das neue Mini- stantung der vort- der landwirt- n. Die Beschaf- bleibt ein Not- sind. Wir wer- wegkommen, nur mal im Juli die Ebenso wird derzeugung ist Die Ausfichten gewirtschaft wird entbehrlich sein. n der Landwirt- weise müssen ihr ndwirtschaftlichen Zeit die Preise n Resfort sol- lege ich Gewicht schaftlichen Zen- e genügende Er- ls bisher festzu- ch eine vernünf- hrungsministers e Programmere meiner Freunde. nicht wüßig, aber t; aber ihre nos und sind un- n Ministerreden e Tragweite ge- Finanzministers bei schneller Or- sein wird. Im der Regierung. i he warne ich, ist meist in siche- de kaum Erfolg oft und Eisen- den. Was die bewilligen. Wir Der Abbau des werden. n versuchen, vom was möglich ist. enenschaft darüber

Unser Defizit verwaltung nicht von seiten der acht worden, der bisher Diätare ir die Frage er- Amt sprechen die t, die durch die ung des Grafen veröffentlichen e Putz der Re- eben. en nur das not- ezentwurf betr. dem 7. Ausschuß der heute abge- 3: 7 1/2 Uhr.

schwedisches Blatt wir folgende Schil- muleten Zusammen-

„Niemand hätte ich geglaubt, daß sie anderes täte als in der Heimat von ihrer Pension zu leben und einen Teil ihrer schönen Wohnung an irgend einen heimlosen jungen Mann zu vermieten. Was in aller Welt machen Sie hier, liebe Frau?“ „Ich habe mein Geschäft ganz eingestellt. Ich habe meine Wohnung in der Riddaregatan vermietet und bekomme dafür 12 000 Kronen für das Jahr 1920. Wie Sie wissen, zahle ich selbst billige Miete und habe daher einen Uberschuß von 100 000 Mark. Dazu kommen meine Pension und die Zinsen aus den Ersparnissen meines verstorbenen Mannes. In Stockholm waren es rund 5000 Kronen, die aber hier durch den Valutaunterschied etwa 55 000 Mark sind. Sie müssen zugeben, daß das ein kleiner Unterschied ist. Ich habe auch meine Tochter mitgenommen. Sie ist als Telefonistin angestellt und hat ein Einkommen von 350 Kronen monatlich. Sie hat zu Sprachstudien ein Jahr Urlaub genommen und auf einen Teil ihres Gehalts verzichtet. Aber was sie bekommt, beläuft sich hier auf 30 000 Mark jährlich, ein Ministergehalt in Deutschland, nicht wahr? Nun können Sie sich folgendes ausrechnen: Ich habe 185 000 Mark jährlich. Für diesen Betrag kann man so leben wie mit 70 000 Kronen in Stockholm. Ich wohne im Hotel Esplanade und bezahle für ein Zimmer 100 Mark täglich; fünf Mahlzeiten kosten uns zusammen 200 Mark mit Wein, und folglich haben wir 200 Mark täglich übrig. Wir kaufen viel Kleider, denn hier sind sie so schön billig. Ja, für uns, die von schwedischem Geld leben, ist es jetzt in Berlin ausgezeichnet.“

Aus Stadt und Land.

Calw, den 27. April 1920
Dienstnachricht.
Der Stationskassier Lehj in Calw wurde zum Kassenvorsteher befördert.

Kinderliederkonzert.
Eine helle Freude bereitet Fräulein Helene Kausler (Neutlingen) stets ihrem Anhängerkreis von Jungen und Erwachsenen mit ihren Kinderliedern. Gestern Abend sang sie im Dreißigsten Saale, der von „kleinen und großen“ Verehrern ihrer schönen Kunst recht gut besucht war. Die Künstlerin verfügt über einen schier unerhörlichen Schatz kaufmännischer Blüten und Blumen aus dem Märchenlande der Kinderwelt. Und wenn da ein Altkluger meint, es habe schon so viele Kinderlieder gehört, so merkt es bald, daß es noch viel, viel mehr gibt, und wenn es glaubt, es habe dies oder jenes vielleicht doch schon einmal gehört, so find im nämlichen Augenblick auch schon Herz und Sinne von ihm gefangen genommen, und es wird wieder so frisch und lebendig empfunden, als hätte man's nie vernommen. Es ist ein eigenartiger Zauber, der aus jedem der Vorträge der Künstlerin spricht, und mit hypnotischer Gewalt die Zuhörer zu fesseln vermag, und gerade auch die Großen, wenn sie sich auch nur noch ein kleines sonniges Fleckchen Kinderwelt in die brutale nüchterne, gemäßigte oder gar kalte Zone der Vorstellungswelt der Erwachsenen gerettet haben. Mag es nun etwas Lustig-Schelmisches sein, oder etwas Sinnig-Warmes, alles lebt . . . in Ton, Ausdruck und Gesamtstimmung. Die schöne anachronische Stunde wurde durch den Frühlingsgruß des „Schneeglöcklein“ von Schubert eingeleitet. Und dann kamen in bunter Reihenfolge alle die lieben Gestalten und Bilder aus dem Kinderreich, eine Stimmung löste die andere ab, eine Erinnerung jagte die andere. Anmutig war der Rhythmus der verschiedenen Tanzliedchen, voll Stimmung und Farbe die Märchenlieder, von köstlichem Reiz die feinen Charakterstücke, besonders „Der kleine Trommler“, „Bom fleißigen Bäcklein“, „Der kleine Postillon“, „Das Serenädchen“. Ueber das Niveau des eigentlichen Programms hinaus ging das wundervolle „Abendlied“ von Silcher und das sinnige und stimmungsvolle „Kinderlied“ von Berger, die beide mit prächtiger Wirkung gegeben wurden. Wir brauchen wohl nicht betonen, daß sämtliche Vorträge jeweils mit elementarem Beifall von Jung und Alt belohnt wurden, und so dürfen wir annehmen, daß die Lieder der geschätzten Künstlerin im Herzen der Zuhörer wiederhallen werden bis . . . zum nächsten Mal.

Worte für die Zeit.
„Wir kennen die eine Würde des Mannes: sie heißt Mut und Arbeit und immer Mut und Arbeit. Jedem Sterblichen, der etwas Ernstes mit Ernst will, ist gegeben groß zu sein; jeder, der treu in Einem beharrt, erreicht seinen Zweck bis in den Tod. — Lasset uns nur das Eine, was das volle Herz in voller Liebe will und wollen muß, fassen und halten, fest, redlich, unverrücklich; lasset uns nur das Eine fassen, in Einfachheit und Wahrheit stracks ausschreitend, uns selbst gleich und ehrlich deutsch zu sein — und wir werden tüchtige, ehrliche Männer werden. Dann wird alles Kräftige und Jugentliche wie ein Blütenregen der Freude und Stärke auf uns herabregnen.“
„Nach Vergnügen jagt der Mensch, der keine Freude hat. Deswegen haben wir der Vergnügungen und Lustbarkeiten so viele, aber ohne Sinn. Zusammen sind die Menschen mehr als zuviel, aber alle mit Lügengestimmung und Eitelkeit. Deswegen ist die gewöhnliche Geselligkeit auch gewöhnliches Verberben. Und wie sollte es nicht? Denn geizig und kümmerlich sind mancherlei Aengsten und kleinen Absichten kommen sie zu dem, was sie ihre Vergnügungen nennen. So ist die Freude lange tot und die Unschuld zu Grabe getragen, ehe sie unter den Leuten erschienen ist.“
„Je unabhängiger du im Geiste sein willst, desto unabhängiger mache den Leib von Bedürfnissen. Je stärker und mächtiger du deine Seele wünschst, desto stärker und mächtiger mache den Leib.“
Ernst Moritz Arndt.

Unsere sibirischen Gefangenen kommen.
Der deutschen Forderungskommission in Wladivostok ist es gelungen, Schiffe für den Heimtransport der deutschen Gefangenen an der Ostküste Sibiriens zu mieten, sodas mit der Heimkehr dieser Gefangenen in aller nächster Zeit zu rechnen ist. Die Verhandlungen mit den Bolschewisten über den gegenseitigen Austausch sind gelungen. Der ungehinderten Durchtransport durch Polen sollen gegenwärtig Verhandlungen die Wege ebnen. Der Heimtransport

der übrigen, östlich des Baffalors befindlichen erangenen erfolgt im Mai oder Juni durch drei japanische Dampfer. Ein Lebensmitteltransport zur Versorgung der Gefangenen geht in den nächsten Tagen von Deutschland nach Sowjetrußland ab.

Das technische Hilfswerk.

Die Ereignisse der letzten Wochen haben jedem einigermaßen menschlich Empfindenden in anschaulichster Weise gezeigt, eine wie unabwiesbar notwendige Einrichtung die „Technische Nothilfe“ in unserer heutigen Zeit geworden ist. Vor uns liegt, eine kleine Broschüre, betitelt: „Das technische Hilfswerk“, die die Hauptstelle der Technischen Nothilfe anlässlich der Leipziger Messe herausgebracht hat. So klein diese Schrift auch äußerlich erscheinen mag, enthält sie doch Tatsachen und — Taten. Zum ersten Mal erzählt die Öffentlichkeit auf diese Weise in kurz gefasster Form näheres über die bisherige Entwicklung dieser jungen sozialen Organisation und ihre geleistete Arbeit. Recht interessant ist das graphisch dargestellte Wachsen der „Mittgliederzahl“, das erkennen läßt, daß die Technische Nothilfe von einer Mitgliederzahl von 865 Nothelfern am 1. Oktober 1910 auf eine solche von 44 450 am 1. März 1920 hochgeschwollen war. Diese Zahl ist während des letzten Generalfreikrisis sicher noch um ein ganz Bedeutendes weiter in die Höhe gegangen. Ohne Zweifel ein deutliches Zeichen, daß der Gedanke der Technischen Nothilfe in weitesten Schichten unseres Volkes Platz gegriffen hat, und ständig noch an Ausbreitung gewinnt!

Im dem Kapitel „Arbeit“ erhält man einen Ueberblick über die vielseitige Hilfsarbeit der Technischen Nothilfe, die sich zwar nur auf lebenswichtige Betriebe erstreckte, aber innerhalb dieses Rahmens sowohl in Hütten, Zechen, Elektrizitätswerken, auf der Eisenbahn, als auch im Streik der Bäckereimeister und Bäckergesellen, der Mühlenarbeiter, im Transportgewerbe, in Zuckerfabriken usw. notwendig war. Die schlichte Betrachtung schließt mit Urteilsprüchen führender Persönlichkeiten Deutschlands über die Nothilfe, aus denen uns nachfolgendes Wort des jetzigen Reichsverministers Dr. Otto Geßler besonders erwähnenswert erscheint: „Das deutsche Volk braucht zur Erfüllung des Friedensvertrages die Technische Nothilfe! Zuviel ist uns genommen worden, als daß wir nicht mit dem, was uns geblieben, geizen müßten bis zum äußersten. Es käme unserm Selbstmord gleich, wenn wir auch von dem wenigen noch etwas würden zu Grunde gehen lassen, wenn es gerettet werden kann!“

Mehr Würde.

Unser Volk befindet sich in einer kritischen Periode seiner Entwicklung. Der unglückliche Ausgang des Krieges hat die Lebensschafften bis zur Siebeshöhe hochgetrieben, die Erörterung der Schulfrage, die Revolution mit ihren Umwälzungen, die Wahlkämpfe und Steuerkämpfe haben die Gemüter aufs Tiefste erregt. Immer noch zehrt der Hunger, den die Lebensmittelrationierung nur schlecht verhüllt, an unsern Nerven und bildet das Haupthindernis aller Gesundung, denn nur satte Menschen sind zufrieden, nur satte Menschen leisten in der Arbeit etwas Tüchtiges, nur satte Menschen denken über das Materielle hinaus. Aber unsere kritische Situation besteht nicht nur im Innern. Unser Handel ist vernichtet, unsere Stellung ist verloren. Wollen wir hoch kommen, so kann es nur durch Wiederaufbau, durch Arbeit, durch Leistungen geschehen. Wir wissen und fühlen gar nicht, in welchem Maße wir die Achtung der Welt verloren haben. Haben wir aber die richtigen Methoden, diese verlorene Achtung, die doch die Grundlage jedes Handelsgeschäftes ist, uns wieder zu erwerben? Haben wir gelernt, die Bescheidenheit, die dem Besiegten geziemen muß, mit der nötigen Zurückhaltung und dem nötigen Nationalstolz auf unsere Leistungen zu mischen? Haben wir den richtigen Takt, der in allen Verhandlungen dem Auslande gegenüber dazu gehört, jetzt überhaupt wieder hervorzutreten und wieder in Politik und Wirtschaft eine Rolle zu spielen?

Zwei Beispiele: Kürzlich sprach im Deutschen Auslands-Institut ein junger Auslandsdeutscher vor, der gerade von Südamerika kam. Er war draußen geboren und sah das Land, in dem seine Eltern geboren waren, zum ersten Male. Er konnte seinem Erstaunen nicht genug Ausdruck geben, wie überrascht er von der Ruhe und Ordnung in Deutschland sei. Draußen las man es immer anders, meinte er, wir dachten gar nicht anders, als daß hier dauernd Revolution sei, als ob die alte deutsche Ordnung, von der Vater immer erzählte, völlig verschwunden sei, als ob aus dem ganzen deutschen Volke nur eine Gesellschaft von Schwindlern, Räubern und Mörderen geworden wäre. Tun Sie doch je alles, was Sie können, um draußen aufzuklären. Aber das zweite Beispiel: Wie wird draußen aufgeklärt? Ein anderer Auslandsdeutscher übersendet uns aus Santiago die „Deutsche Zeitung von Chile“ mit einem Privatbrief aus Mecklenburg vom 1. November 1919, den ein Freund des Blattes diesem zur Verfügung stellt. Es heißt da in dem langen Schreiben unter anderem: „Hier ist immer noch eine Nothschweineerei . . . man wird zum Menschenverächter weniger durch die offensbaren Schweineereien der Sozialisten als durch die Schweinehundeband des bürgerlichen Lager . . . wenn wir uns wiedersehen sollten, werde ich Dir Schauerlachen erzählen . . . heute sparen nur noch die Gsel und die Geizhälse, alle verlässlichen Leute verpulvern ihre bisher sauer erworbenes Geld, um es wenigstens den Schweinehunden im Lande und im Auslande nicht in den Hals jagen zu müssen . . . neue Schulbänder gibt es zu Ostern nicht, weil kein Mensch Geld hat, auch noch diese zu bezahlen . . . Ich bin zu einer politischen, automatischen Plebskompete geworden, die nach Einwurf eines Bubllet Wein in Funktion tritt . . . unser schönes Deutschland, ein Mißhausen, regiert von Ignoranten und Schweinehunden, völlig unfähigen und ihrer Verantwortung sich nicht bewußten Strebern . . . kurz, es ist eine Nothschweineerei . . . Gymnasium bleibt immer noch Gymnasium auch für die Zeit der Kaffernherrschaft . . . Ich bin aus dem Ministerium raus und Medikus Praktikus . . . wenn ich auch nichts mehr nach dem Leben frage und bereit bin, von dieser gemeinen Schweinebühne abzutreten.“

Dieser Auszug möge genügen, um das zu illustrieren, was wir meinen und sagen wollen. Es mag vieles schlecht sein im deutschen Vaterlande, es mag vieles heruntergekommen und nicht mehr so in Ordnung sein wie früher, man mag auf einer Parteifelle stehen und die andern Parteien bekämpfen soviel man will — aber man soll bei der Wahrheit bleiben und die Würde nicht vergessen. Wie

wirken derartige Uebertreibungen eines früheren Ministerialbeamten, wie wirken offenkundige Lügen auf unsere Brüder im Auslande? Wie wirken sie auf die Chilenen, die deutsche Sprache verstehen und deutsche Zeitungen lesen? Heißt das nicht geradezu unsern Gegnern und ihrer Verheerungspropaganda Wasser auf ihre Mühlen liefern? Können wir immer noch nicht lernen, unsere schmuhige Wäsche zu Hause zu waschen? Müssen die deutschen Zeitungen im Auslande sich zum Sprachrohr derartiger Dinge machen? Oder müssen die deutschen Zeitungen, die mit ihren besonderen Ausgaben nach dem Auslande gelangen, sich zum Uebermittler des ganzen inneren Parteihaaders an die Auslandsdeutschen machen? Ist es nicht gesünder und besser, in ruhig sachlichem Ton unsere Auslandsdeutschen über die Parteien und über die Stimmungen im Inlande zu unterrichten, auf die psychischen und materiellen Veränderungen sachlich aufmerksam zu machen, aber doch bei allem Würde und Wahrheits zu bewahren? Sind wir schon so tief gesunken, daß wir uns vor dem Auslande selbst zerfleischen? Wird uns das Schimpfen aus unserer Lage retten, oder wird es nicht Zeit, daß wir uns auf uns selbst besinnen, mit Anstand und Würde unser Schicksal tragen und ohne Ansehen der Partei mit Arbeit und Fleiß es zu verbessern suchen? D. A. I.

Die Mehrheitsparteien zur Ernährungsfrage.

Die Mehrheitsparteien stellten zu den Ernährungsfragen folgende Anträge: Der Landtag wolle beschließen:

I. Der Landtag billigt die Beibehaltung der öffentlichen Bewirtschaftung von Brotgetreide, Hafer, Kartoffeln, Fleisch, Fett und Milch zwecks gleichmäßiger Versorgung aller Volkskreise, so lange die Beschaffung der durch die einheimische Ernte nicht gedeckten Mengen des Bedarfs an notwendigen Lebensmitteln im Auslande zu einem für alle Schichten der Bevölkerung erträglichen Preise unmöglich ist. Mit der Beibehaltung der öffentlichen Bewirtschaftung der Eier im laufenden Wirtschaftsjahr ist der Landtag einverstanden.

II. Der Landtag erucht jedoch das Staatsministerium: 1. mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß a) der allmähliche Abbau der öffentlichen Bewirtschaftung durch eine planmäßige Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung, insbesondere durch ausreichende Versorgung der Landwirtschaft mit Kraftfutter und Kunstdüngemitteln zu nötigenfalls aus öffentlichen Mitteln ermäßigten Preisen, sowie durch Vereinfachung einer genügenden Zahl von geeigneten Arbeitskräften angebahnt wird, b) für die der öffentlichen Bewirtschaftung unterworfenen landwirtschaftlichen Erzeugnisse nach Anhörung von Vertretern der Erzeuger und der Verbraucher Preise festgesetzt werden, die den gesteigerten Erzeugungskosten voll Rechnung tragen und ihnen den gesunkenen Geldwert ausreichend berücksichtigenden angemessenen Verdienst gewährleisten, c) den Selbstversorger ausreichende Rationen zugestanden werden. 2. Vorkehrungen dahin zu treffen, daß a) die volle Erfüllung der Versorgungspflichten gesichert, von Zwangsmassnahmen aber nur gegen schuldhaft säumige Lieferungsobligierte Gebrauch gemacht wird, b) landwirtschaftlichen Vereinigungen, die sich zur Übernahme der vollen Haftung bereit erklären, auf Wunsch unter Aufsicht der zuständigen Landesbehörden die Durchführung der öffentlichen Bewirtschaftung, insbesondere die Erfassung, übertragen werden kann; c) Verträge zwischen Erzeugergemeinden oder Vereinigungen und Bedarfsgemeinden, Händler- oder Verbrauchervereinigungen über Lieferung öffentlich bewirtschafteter Lebensmittel nur mit Genehmigung der zuständigen Landesbehörden abgeschlossen werden dürfen. 3. Dahin zu wirken, daß die Beschaffung der von der Landwirtschaft benötigten Bedarfsgüter möglichst zu angemessenen Preisen ermöglicht wird.

III. Das Staatsministerium zu eruchen, bei den zuständigen Reichsstellen dahin zu wirken, daß 1. a) eine bessere Versorgung der Bevölkerung mit Getreide durchgeführt, b) der württembergischen Bevölkerung anstatt Marmelade die entsprechende Menge Zucker zugewiesen, c) nötigenfalls im Interesse der besseren und gleichmäßigeren Versorgung mit Zucker die Belieferung der Bonbons- und Schokoladenindustrie mit Zucker gekürzt oder vorübergehend eingestellt wird. 2. Zur Herstellung von Malzkaffee eine entsprechende Menge Gerste freigegeben wird.

IV. Durch diesen Beschluß und durch die Erklärung der Regierung die übrigen Anträge für erledigt zu erklären.

Auch die Unabhängigen haben diesen Antrag mitunterzeichnet.

Reisen nach der Schweiz.

(SW) Vom Bodensee, 24. April. Man schreibt den „Konstanzer Nachrichten“: Schon lange erhebt die Schweiz im großen Grenzverkehr beim jeweiligen Grenzübertritt (also Hin- und Rückfahrt) eine Kontrollgebühr von je 50 Rappen, bei persönlicher Meldung in den einzelnen Orten in der Schweiz jeweils 2, 3 oder 5 Franken als Gebühr, während bei uns im Deutschen Reich in allen diesen Fällen der Ausländer keine Gebühren zu entrichten hat. Es wäre recht und billig, daß die Ausländer, namentlich die Schweizer, entsprechend ihren Maßregeln bei Grenzübertritten oder persönlichen Meldungen die gleichen Gebühren in Schweizer Geldwährung oder höherem deutschen Geldbetrag zu entrichten hätten. Dadurch würde dem Staat manches Sümmdchen zugeführt werden können. Wenn die Schweizer Behörden bei Reisen über die Strecke Gottmadingen-Erzingen nach Waldshut oder weiter jeweils eine Gebühr von 37,5 Franken erheben, könnten ja die deutschen Behörden von den Schweizern, die mit dieser Bahn die deutsche Strecke durchfahren, den gleichen Betrag oder 400 Mark erheben. Was dem einen recht ist, ist dem andern billig.

Mutmaßliches Wetter am Mittwoch u. Donnerstag.

Der westliche Hochdruck kommt gegen die von Norden her eingreifenden Störungen nicht auf. Am Mittwoch und Donnerstag ist ein Rückfall in nachtaktives Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der A. Olschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Stadtgemeinde Calw.
Bekanntmachung.
 Am 24. März 1904 ist mit Genehmigung des Ministeriums des Innern vom 30. Juli 1904 Nr. 2880 für die
Uhländstraße

folgende besondere
ortsbauführungsmäßige Anbauvorschrift
 erlassen worden:

„Am Neuen Weg (Uhländstraße) dürfen nur Wohngebäude von landhausartigem Neuen errichtet werden. Dieselben dürfen an beiden Straßenseiten nicht weniger als 1½ und auf der Talseite, Linie G—H, nicht mehr als 2½ Stockwerke enthalten.“

Der Gemeinderat hat am 25. März d. Js. beschlossen, diese Anbauvorschrift durch folgenden Zusatz zu ändern:

„und die Länge von 15 m nicht überschreiten. Von Haus zu Haus ist ein Abstand von mindestens 6 m, von der Eigentumsgränze jedoch ein solcher von mindestens 3 m einzuhalten.“

Einwendungen hiergegen können von den Beteiligten bis 30. Mai beim Stadtschultheißenamt erhoben werden. Dasselbst liegt auch insoweit der Stadtbauplan für dieses Gebiet zur öffentlichen Einsicht auf.
 Calw, den 26. April 1920.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Calw.
Grasverkauf u. Grundstücksverpachtung.

Am Mittwoch, den 28. April 1920, vormittags 11 Uhr, wird der Grasertrag des Friedhofs im öffentlichen Aufsteig verkauft und daran anschließend ein zu Gartenland geeigneter Platz beim alten Krankenhaus verpachtet.
 Den 26. April 1920.

Stadtpflege: Frey.

**Bezirks-Fürsorgestelle
 der Kriegsbeschädigten- und Kriegs-
 hinterbliebenen-Fürsorge.**

**Der Erholungsurlaub f. Kriegsbeschädigte
 und Kriegshinterbliebene ist nun auch in
 diesem Jahre gesichert.**

Da jedoch die Verpflegungskosten in diesem Jahre ganz erheblich höhere sind, kommen nur wirklich erholungsbedürftige (aber nicht bettlägerige) Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene in Betracht. Tuberkulose kommen für diese Erholungen nicht in Betracht. Die Hauptfürsorgestelle ist bemüht, für diese Erholungsbedürftigen, wenn irgend möglich, eine besondere Hilfsaktion durchzuführen.

Der Erholungsurlaub dauert höchstens 14 Tage und kann voraussichtlich von Mitte Mai bis Oktober 1920 stattfinden. Die Antragsteller haben, wie das letzte Jahr zu den Kosten nach ihrer Leistungsfähigkeit einen Betrag zuzugeben. Anträge sind an die Bezirksfürsorgestelle Calw sofort einzureichen.

Sonnenhardt, den 27. April 1920.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche mir anlässlich des so raschen Hinscheidens meines lieben, unvergesslichen Gatten, unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Jakob Maist

Landwirt,

erfahren durfte, für die so zahlreiche Begleitung von Nahe und Fern zu seiner letzten Ruhestätte, den Kriegervereinen von Sonnenhardt, Zappelstein, Kötenbach und Leinach für die erwiehene Ehrung, dem hiesigen Männergesangsverein für den erhabenden Gesang, dem Herrn Lehrer mit seinen Schülern, dem Herrn Stadtpfarrer für die trostreichen Worte, für die Pflege im Krankenhaus, den Herren Ehrenträgern für ihren letzten Liebesdienst und für die vielen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Ludwigsburger
 Eröffnung am Samstag,
 den 1. Mai
 morgens 7 Uhr.**

Heilbad
 An diesem Tag wird auch der Betrieb der Strassenbahn aufgenommen.

**Achtung! Für Schreiner!
 Circa 200 qm gute trockene
 Bretter und Dielen,**

von 15—40 mm stark, werden preiswert abgegeben.
 Von wem, zu erfragen Lederstraße 103 I.

Maifeier Calw

am Samstag, den 1. Mai 1920, Nachmittag von 4 Uhr an im „Badischen Hof“ bestehend in

**musikalischen, gefanglichen und
 theatralischen Darbietungen**

unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Concordia“ Calw.

Festredner: Gen. Harfch - Stuttgart.

Es wird erwartet, daß die organisierte Arbeiterschaft, auch von auswärts, sich vollständig an dieser Feier beteiligt.

Eintritt 50 Pfg. — Bierauschank. — Gallerie für Kinder.

Ortsauschuß Calw vom Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbund. — Sozialdemokratischer Verein Calw.

Neue Fahrpläne für den Oberamtsbezirk Calw

sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes — das Stück zu 40 Pfg. — erhältlich.

Langholzfuhmann,

wichtiger, gegen Höchstlohn zum sofortigen Eintritt gesucht, ebenso finden

3 Blabarbeiter

lohnende Beschäftigung.

L. Woll, Dampfzägewerk, Pforzheim-Dillstein.

Suche auf 1. Mai ein

Mädchen

für Küche und Hausarbeit bei hohem Lohn und guter Behandlung. Demselben ist Gelegenheit geboten, das Kochen zu erlernen.
Fräulein Adam, Hirsau.

**1 tüchtiger
 Maurer**

kann sofort eintreten am neuen Verschleißbahnhof in Brötzingen bei
**Gebrüder Gaiser,
 Bauunternehmer.**

Suche für einige konfektionierte Zöglinge

**geeignete Stellen
 in der Landwirtschaft.**

**Hausvater Gugeler,
 Kinderrettungsanstalt,
 Stammheim.**

Solltes älteres

Mädchen

für kleinen Gasthof gesucht. Lohn Mk. 50.— bei gutem Nebenverdienst.
 Schriftl. Angebote unter **E. 97** an die Geschäftsstelle des Blattes.

Sch Suche für einige konfektionierte Zöglinge

**geeignete Stellen
 in der Landwirtschaft.**

**Hausvater Gugeler,
 Kinderrettungsanstalt,
 Stammheim.**

Solltes älteres

Mädchen

für kleinen Gasthof gesucht. Lohn Mk. 50.— bei gutem Nebenverdienst.
 Schriftl. Angebote unter **E. 97** an die Geschäftsstelle des Blattes.

Sch Suche für einige konfektionierte Zöglinge

**geeignete Stellen
 in der Landwirtschaft.**

**Hausvater Gugeler,
 Kinderrettungsanstalt,
 Stammheim.**

Unsere Kassenstunden

sind nunmehr

von 9 bis ½ 1 Uhr und
 von ½ 3 bis ½ 5 Uhr,

Samstags 9—1 Uhr.

**Spar- & Vorschussbank
 Calw.**

Verlaufen

hat sich am Sonntag mein
 rehfärbiger
Zwergpinscher.

Wiederbringer erhält gute
 Belohnung.
**M. Müller, Bezirks-
 vertreter, Liebenzell,
 Landhaus Reimiger.**

**Oberkollwangen.
 Zugelaufen**

ist ein großer schwarzer
Hund.

Derselbe kann gegen Ein-
 rückungsgebühr und Futter-
 geld innerhalb 5 Tagen
 abgeholt werden bei
Joh. Schaible, Meßger.

Chepaar sucht

für den Monat Juli in
 Calw oder nächster Nähe
Landaufenthalt.

Erwünscht ist kleines Hotel
 oder Gasthaus, eventl. auch
bessere Privatfamilie.

Nähe Wald und Milch-
 bedienung. Da anspruchslos,
 wird auf Bedienung gerne
 verzichtet.

Angebote mit Preis pro
 Tag und Person an die Ge-
 schäftsstelle ds. Blattes unter
E. 97 erbeten.

**Geschäftskauf od. Miete.
 Erste Direktrice
 und Einkäuferin**

wünscht aus Privathand in
 Oberamts- oder größerer
 Stadt Württembergs ein
**Weiß-, Woll-
 Kurzwaren- od.
 Konfektionsgeschäft**

zu kaufen. Größere Anzahl-
 ung kann geleistet werden.
 Gefl. Angebote unter **E.
 932** an Rudolf Woffe,
 Stuttgart.

Säcke!

Garantie für starke Ware,
 1½ Ztr. fassend, per Stück
 10 Mark. Muster 11 Mark.
**Karl Böhringer,
 Heilbronn, Uhländstr. 21.**

Einige ebn reinen

Fluß-Sand

zu verkaufen.
**Buchhandlung Häußler,
 a. d. Brücke.**

Die Volkshochschule Liebenzell

nimmt Gasthörerinnen zu einzelnen Stunden auf. Beginn des Sommerkurses: 3. Mai. Lehrfächer: Kulturgeschichte: 3 Wochenstunden; Klass. Dichtung, Deutsch. Volksdichtung; Heimatkunde, Weltanschauung; 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Evangelisations- Versammlungen

von Montag, den 26. April bis Freitag
 den 30. April, abends 8 Uhr

**in der Methodisten-Kapelle
 in Calw.**

Allgemeines
 Thema: **„Zeit- und Ewigkeitsfragen.“**

Geleitet von dem bekannten
Evangelisten R. Müller-Dehringen.

Jedermann ist dazu herzlich eingeladen.
W. Fiel, Prediger.

Langenbrand-Maisenbach. Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
 Bekannte zu unserer am Samstag, den 1. Mai
 1920 stattfindenden

Hochzeits-Feier

im Gasthaus zum „Hirsch“ in Langenbrand
 freundlichst einzuladen, mit der Bitte, die als per-
 sönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Karl Fr. Döhner,
 Sohn des Jakob Ludwig Döhner, Holzhauer,
 in Langenbrand,

Katharine Reyer,
 Tochter des Georg Fr. Reyer, Bauer in Maisenbach.
 Kirchgang ½ 12 Uhr in Langenbrand.

15 Raummeter Stockholz

auch zentnerweise, hat abzugeben.
 Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein größeres Quantum

Stockholz

zu kaufen gesucht.
**H. Köhntschner,
 Bad Leinach.**

Junge Hasen

verkauft
**Kling, Calwerhof.
 Holzbronn.**

Ein 3-jährige rehfärbige

**Milch-
 Ziege**

hat zu verkaufen
**Friedrich Lug.
 Starke
 Milch-
 schweine**

hat zu verkaufen
**Konrad Kirchherr,
 Stammheim.**

Gute

**Milch- u.
 Schaff-
 Kuh**

mit dem dritten Kalb steht
 dem Verkauf aus
**Wilhelm Wacker,
 Holzbronn.**

Gehtene

**Militär-
 Schnürschuhe**

zu kaufen gesucht.
 Von wem, sagt die Ge-
 schäftsstelle des Blattes.

Beim Bedarf jeglicher Art von

DRUCKARBEITEN

wollen Sie sich unserer Firma
 erinnern. — Wir liefern alle Er-
 zeugnisse des Buchdrucks von
 der einfachen Besuchskarte bis
 zum umfangreichen Werk rasch,
 preiswert und sauber ausgeführt

Druckerei des „Calwer Tagblatt“
 Geschäftsstelle: Lederstraße 151 — Fernsprech-Nummer 9